

Zum Verhalten jugendlicher Neonazis: Welchen Beitrag kann die Theorie vom „neuen Sozialisationstyp“ leisten?

Frank Mehler

Zusammenfassung: In diesem Beitrag wird die Frage erörtert, inwiefern mit der nicht mehr ganz neuen Theorie vom neuen Sozialisationstyp Einstellungen und Verhaltensweisen von neonazistischen Jugendlichen zu Beginn der neunziger Jahre erklärt werden können. Nachdem Entstehung und Verbreitung der Theorie nachgezeichnet worden sind, werden die wichtigsten Kritikpunkte an diesem Konzept vorgestellt. Der Autor weist dann auf das grundsätzliche Problem hin, das sich daraus ergibt, wenn mit einem abstrakten theoretischen Konstrukt konkrete, empirisch vorfindbare Verhaltensweisen neonazistischer Jugendlicher erklärt werden sollen. Er zeigt aber auch an ausgewählten Merkmalen der psychischen Disposition von neonazistischen Jugendlichen, wie z. B. Risikobereitschaft und Abenteuerlust, Allmachts- und Rettungsphantasien, Vorbildsuche und Enttäuschung über schwache und verschwundene Väter, welchen Beitrag die Theorie vom neuen Sozialisationstyp für die Interpretation des Verhaltens neonazistischer Jugendlicher leisten kann.

Können Sie sich noch an ihn erinnern – an den „neuen Sozialisationstyp“ oder kurz an den NST oder im Psycho-Jargon der siebziger Jahre an den „oralen Flipper“? In manchem Seminar und in manchem Aufsatz hat man sich intensiv mit ihm auseinandergesetzt. Auf mancher Party bot er Pädagogen, Psychologen und Soziologen intensiven interdisziplinären Gesprächsstoff. Inzwischen ist der „neue Sozialisationstyp“ nicht mehr ganz so neu, er ist immerhin schon fast ein Twen. Manche hatten ihn vielleicht schon vergessen.

In Gang gesetzt worden war die Diskussion um den neuen Sozialisationstyp durch die Veröffentlichung Thomas Ziehes über *Pubertät und Narzißmus* 1975. Ziehe stellte darin die Hypothese auf, daß sich ein neuer Sozialisationstyp unter Jugendlichen entwickelt habe, der sich in zentralen Persönlichkeitsmerkmalen von vorangegangenen Jugendgenerationen unterschied. Der neue Sozialisationstyp dokumentiere sich bei Jugendlichen in folgenden Bereichen der Erfahrungsverarbeitung (vgl. Ziehe 1975, 191):

- „neue“ Verhaltensräume,
- ein „neues“ Verhältnis zur Sexualität,
- ein „neuer“ Jugendkonsum,
- „neue“ Kommunikationsmuster
- und ein „neues“ Vermeidungsverhalten.

Nach den neonazistischen Aktivitäten von Jugendlichen in Ost- und Westdeutschland zu Beginn der neunziger Jahre wirkt die Frage, welchen Beitrag die Theorie vom neuen Sozialisationstyp zum Verständnis neonazistischer Jugendlicher leisten kann, vielleicht überraschend – wenn nicht gar theoretisch unzulässig, denn Aktivitäten von Jugendlichen im rechtsextremen Milieu werden im sozialpsychologischen Kontext eher mit der Theorie vom „alten Sozialisationstyp“ – den *Studien zum autoritären Charakter* (Adorno 1973) – erklärt. Denn mit den *Studien zum autoritären Charakter* waren die sozialpsychologischen Ursachen und die Motive der Menschen, sich in faschistischen Zusammenhängen zu betätigen oder zumindest faschistoid zu werden, doch immer ganz plausibel erklärt worden. Der neue Sozialisationstyp schien diesen politischen Habitus nicht mehr zu repräsentieren, ihm wurden doch schon eher politische Apathie und politisches Desinteresse als rechtsextreme Einstellungen und Verhaltensweisen nachgesagt. Begreift man aber die Diskussion um den neuen Sozialisationstyp als Vorschlag für eine Interpretation für das sich wandelnde Verhältnis von heranwachsenden Individuen und Gesellschaft im Spätkapitalismus (heute würde man wohl sagen: in der Moderne), ist die Frage, welchen Beitrag die Theorie vom neuen Soziali-